

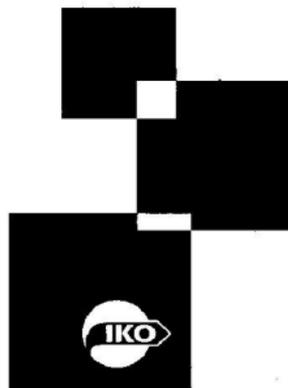
Denktraditionen im Dialog:
Studien zur Befreiung und
Interkulturalität Band 9

Raúl Fornet-Betancourt (Hrsg.)



Kapitalistische Globalisierung und Befreiung

Religiöse Erfahrungen
und Option für das Leben



Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Kapitalistische Globalisierung und Befreiung:

religiöse Erfahrungen und Option für das Leben / Raúl Fornet-Betancourt (Hrsg.). - Frankfurt/M. :

IKO - Verl. für Interkulturelle Kommunikation, 2000

(Denktraditionen im Dialog ; Bd. 9)

ISBN 3-88939-543-0

© IKO - Verlag für Interkulturelle Kommunikation
Postfach 90 04 21
D-60444 Frankfurt
e-mail: ikoverlag@t-online.de
Internet: www.iko-verlag.de

Umschlaggestaltung: Volker Loschek, 61184 Karben

Herstellung: PRISMA Verlagsdruckerei GmbH, 60487 Frankfurt am Main

Gedruckt mit Hilfe des Missionswissenschaftlichen Instituts Missio e. V. (MWI), Aachen.

5.2 Die solidarische Zusammenarbeit als eine Alternative zur kapitalistischen Globalisierung

Einführung

In diesem Beitrag stellen wir einige Hypothesen vor, die gegenwärtig von Forschern des IFiL (Instituto de Filosofia da Libertação; Institut für Befreiungsphilosophie) auf die Durchführbarkeit einer *solidarischen Zusammenarbeit* hin überprüft werden. Diese kann sich in einer zweckmäßigen Strategie durch Einführung von Netzwerken zu einer Organisation post-kapitalistischer Gesellschaften bilden.¹ Diese Netzwerke verbinden dann in einer wechselseitigen Bewegung des Selbsterhalts Einheiten der Produktion und des Konsums, was das Entstehen von Beschäftigung und Einkommen und eine Stärkung der Wirtschaft sowie der lokalen Kräfte erlaubt. Ferner ermöglicht dies eine selbständige kulturelle Transformation der Gesellschaften, in denen sie eine Ethik und eine solidarische Welt bejahen, die nicht nur im krassen Gegensatz zum Neoliberalismus, sondern auch selbst zum Kapitalismus steht. Wenn sich die Hypothesen dieser Studie – hier zusammengefasst vorgestellt – als richtig erweisen, dann ist es möglich, einen Anfang zu setzen für Netzwerke lokaler, regionaler und globaler solidarischer Zusammenarbeit, um eine umsetzbare post-kapitalistische Alternative zur gegenwärtigen Globalisierung anzubieten, damit das wirtschaftliche, ökologische und sozial tragbare Wachstum, sowie die Ausdehnung der ethisch zugeschriebenen öffentlichen und privaten Freiheiten gefördert werden.

Unter dem *Paradigma der Komplexität* entwickeln wir die Ergebnisse einer einfachen Hypothese: Wenn die Produktion und der Konsum solidarisch zum Selbsterhalt stehen, kann jede produktive Einheit ihre gesamte Produktion verkaufen und eine Wertsteigerung erwirtschaften. Diese erlaubt es, neue solidarische produktive Einheiten zu schaffen, die nun, miteinander im Netzwerk verbunden, noch mehr Nachfrage durch den End- und Produktionsverbrauch neuer Zellen erfüllen können. Diese wiederum ziehen eine stufenweise ansteigende Zahl von Konsumenten und Produzenten in einer selbsttragenden Verbreitungsbewegung nach sich. Zu dieser Hypothese fügen wir noch eine zweite hinzu: Die gegenwärtig ausgeschlossenen Subjekte in den kapitalistischen Gesellschaften können Netzwerke der solidarischen Zusammenarbeit in ihren Gemeinschaften organisieren. Von diesen gehen dann Handlungen aus, die den Konsum fördern, gesetzt dem Fall, dass die solidarische und kollektive Einkaufspraxis eine Ver-

1 Wir verleihen dem Begriff „Strategie“ die Bedeutung eines Vorschlags, der das Zusammenspiel unterschiedlicher Aktionen gestaltet, um letztlich das Ergebnis der festgesetzten Ziele zu erreichen, zu der jede Aktion, die sich zu den übrigen zusammenfügt, einzeln beiträgt.

besserung des Konsumstandards für alle Teilnehmer erlaubt. Sie kann auch Ressourcen anlegen, mit denen solidarische Produktionsaktivitäten finanziert werden können, die es ihrerseits ermöglichen, den Konsum in Quantität, Qualität und Vielfalt zu verbessern. Falls sich diese beiden Hypothesen bestätigen, so führt uns deren Zusammenwirken zum Ergebnis, dass eine bestimmte ökonomische Revolution, in der lokale, regionale und globale Handlungen eingebunden sind, sich gleichzeitig in dem Maß ausbreiten kann, wie die Akteure, die Alternativen der ökonomischen Selbstunterstützung gegenüber dem kapitalistischen Ausschluss bilden, ihre Produktions- und Konsumhandlungen in einem weiten Netzwerk der solidarischen Zusammenarbeit verbinden.

Wir möchten hier keine Weitutopie vorstellen, die erst in einer fernen Zukunft Wirklichkeit wird. Im Gegenteil; es handelt sich um ein Projekt, das nach diesen Hypothesen bereits jetzt und überall dort eingeführt werden kann, wo die Möglichkeit gegeben ist, dass Menschen selbstständige Konsum- und Arbeitsaktivitäten organisieren. Die Begründung der oben dargestellten Ausführungen bezieht sich auf die weltweite Leistungsfähigkeit unzähliger wirksamer Handlungen der solidarischen Wirtschaft, von denen einige in diesem Beitrag in ihrer Eigenheit kurz dargestellt werden.

Bevor wir jedoch in zusammengefasster Form die Kernideen dieser *Revolution der Netzwerke* vorstellen, erscheint es uns angemessen, auf die Vorgehensweise dieser Untersuchung hinzuweisen und auf einige der erwähnten Erfahrungen einzugehen. Die Relevanz dieser Darlegung erklärt den Modus, wie wir zur Erklärung dieser angeführten Kategorien in der vorgeschlagenen Strategie und zu ihrer Formulierung gelangt sind. Diese ergeben sich nicht nur aus der Ableitung eines formalen Modells, das kunstvoll entworfen wurde, sondern resultieren aus der eigenen Begrifflichkeit mit den Erfahrungen aus der solidarischen Wirtschaft und formulieren einfache Bestandteile, die sie bereits anwenden.

Die Untersuchungsmethode und der Vorschlag

Wir gehen von der Prämisse aus, dass die soziale Praxis Vorrang vor der theoretischen Ausarbeitung des Forschers hat. Ferner muss jede Theorie über die Volksbefreiung ihren Ursprung und ihr Ende in den zahlreichen Erfahrungen der Befreiung haben. Denn diese werden in den Volksgruppen erlebt, die sich aus den wirtschaftlich ausgebeuteten Teilbereichen zusammensetzen, denen der soziale Selbsterhalt vorenthalten wird, und die, politisch und kulturell beherrscht, von den befriedigenden Eigenschaften für die ethische Ausübung ihrer Freiheit ausgeschlossen werden. Derartige Erfahrungen versuchen die öffentlichen und privaten Freiheiten zu erweitern, deren historische Wirksamkeit materielle, politische, erzieherische und informative Überlegungen beansprucht, ebenso wie ethische Kriterien, damit sie sich auf gerechte Art verwirklichen können.

Genau dieser Sichtweise folgend greifen wir wieder auf die ausgearbeiteten Thesen durch einige Quellen der *Philosophie der Befreiung* ab den 70er Jahren zurück. Diese Quellen argumentierten bei der Diskussion des historischen Subjekts und der ihr innewohnenden theoretischen Ausarbeitung, dass die Volksgruppen das Subjekt von beiden waren. Es passte aber auch den Intellektuellen, solidarisch zur Praxis der Volksbefreiung, diese in Zweifel zu ziehen, in das symbolische Universum einzutauchen, das diese Praxis vermittelt, ihre verschiedenen Formen und Ziele zu berücksichtigen, die erworbenen Bestandteile der Volksaktion, ihre Widersprüche, Zerbrechlichkeiten und historischen Stärken sowie die Aussichten auf Fortschritt, etc. zu untersuchen. Schließlich systematisierten sie kritisch jene Praxis und erwiderten diese Betrachtung im Dialog zu jenen sozialen Akteuren, damit die Bewegungen und Volksorganisationen im Dialog und in der Kritik demokratisch die Praxis entwickeln konnten, die sie nun ausüben.

Neue Kategorien, wenn sie diese kritische Ausarbeitung notwendig hätten, dürften ihrerseits aus der eigenen Betrachtung heraus über die verschiedenen im Mittelpunkt stehenden Realitäten hervorgebracht worden sein, um die verschiedenen Formen der Herrschaft, des Widerstandes und des Kampfes um Freiheit zu diskutieren. Zum einen handelte es sich um die *Zurückgewinnung* des historisch gegründeten und verfügbaren Wissens – sowohl in den Hochschulen als auch bei den Volksinstanzen für die Weitergabe des Wissens –, um eine theoretische Annäherung der Phänomene in der Sache zu ermöglichen. Zum anderen handelte es sich im umgekehrten Fall aber – von der Problematisierung der Erfahrungen ausgehend und zum besseren Verständnis – um die eingeführten theoretischen Schemata und bei der Ausübung der Befreiungspraxis und des Dialogs mit ihren historischen Subjekten um die *Bildung* von neuen Begriffen und neuen analytischen und strategischen Kategorien. Diese wiederum zogen neue theoretische Rahmen nach sich, die es eher erlaubten, die gegenwärtige Wirklichkeit zu begreifen und zu verändern.

Unter der Sichtweise, die von einer philosophischen lateinamerikanischen Betrachtungsweise ausgeht, erlaubt die soziale Praxis, die Widersprüche zwischen den verschiedenen Akteuren wahrzunehmen und von ihnen aus die Gesellschaftsschichten für ihre gegensätzlichen Interessen zu betrachten. Ebenso ermöglicht sie, die Überlegungen, die Auswirkungen haben auf die Prozesse der Ausbeutung, der Enteignung und der Herrschaft, ebenso wie Überlegungen zum Widerstand und zum Kampf für die Freiheit, aufzudecken, was die Ausweitung der Ausübung der öffentlichen und privaten Freiheit impliziert. Da jede praktische Anwendung (ausführende Handlung) auch eine Theorie nach sich zieht, bergen alle Formen des Widerstandes und des Freiheitskampfes Theorien in sich, deren Reichweite und Unerschütterlichkeit sich voneinander in der *Wirksamkeit* des Grades ihrer Reflexion und Rückbildung von den Akteuren unterscheiden,

die sie ausüben. Dennoch ist es dank dialogischer Überlegungen möglich, eine kollektive, systematische und sich an bestimmte Kriterien haltende Betrachtung über die theoretischen Bestandteile, ihre gnoseologischen und strategischen Schwierigkeiten, ihre Fähigkeit und Mechanismen der Unterwerfung zu führen und Alternativen einzubringen. Als Folge dieser Überlegung ist es auch möglich, nach den zur Verfügung stehenden Vorgehensweisen zu handeln, die das ethische Verhalten bezüglich materieller, politischer, informativer und erzieherischer Überlegungen erweitern, die die Freiheit nicht nur von den ausgebeuteten, enteigneten, beherrschten und ausgeschlossenen Volkssubjekten vermitteln, sondern auch von der ganzen Gesellschaft. Die Theorie geht in diesem Fall von der Praxis aus, kehrt zu ihr zurück und versucht sie zu qualifizieren, damit sie ein wirksamer Bestandteil der Befreiung wird. In dieser Bewegung der Betrachtung und kollektiven Handlung dienen Theorie und Praxis notwendigerweise als Mittler für den Dialog und gestehen jeder Person zu, in ihren Worten zu sprechen. Dabei nehmen sie am Wissenserwerb teil, der zur Befreiung aller beiträgt. Schließlich befreit keiner niemanden, und keiner befreit sich alleine: alle befreien sich gemeinsam! Die Überlegung, die wir hier vorstellen, soll also ein Beitrag sein zum Vorschlag eines Dialogs, der sich aus der Untersuchung verschiedener Erfahrungen ergibt, und der sich bemüht, Hilfe für einen kollektiven und emanzipatorischen Aufbau zu geben.

Mit dieser Hinwendung zum historischen Anderssein als erneuernde Quelle – sowohl in der Theorie als auch in der Praxis – und dieser Methode der Argumentation folgend, stellen wir eine strategische Hypothese auf, die in Netzen zur gegenseitigen Hilfe die gegenwärtigen Erfahrungen der *solidarischen Zusammenarbeit* (in ihrer ökonomischen, politischen und kulturellen Verwirklichung) artikuliert und dabei voraussetzt, dass sie zur Entstehung einer neuen Form der Sozialstruktur beitragen können: Eine Gesellschaft der solidarischen Zusammenarbeit also, die den Kapitalismus verdrängt. Ausgehend von den Erfahrungen der Solidarität, die sich durch alle Volksschichten ziehen und versuchen, dies vom Konzept her verständlich zu machen, gelangen wir so zu Phänomenen, die unter dem Modell der Netzwerke und zur Notwendigkeit, neue Kategorien zu entwickeln, besser beschrieben sind, was sowohl den eigenen theoretischen Bezug betrifft, um die Praxis besser zu verstehen, die sich durch die ganze Untersuchung zieht, als auch, um diese in ihrer Fähigkeit, etwas zu verändern, zu steigern. Somit liegt der Vorschlag zum Aufbau von Netzwerken der solidarischen Zusammenarbeit in der Strategie. Diese hat ihre Entstehung in den praktischen Erfahrungen der Ausgeschlossenen und der solidarischen Subjekte, die die angemessenen Bedürfnisse der Volksgruppen verteidigen, und die vorrangig das Ziel hat, die Volksbefreiung in die Tat umzusetzen. Es handelt sich also um eine histori-

sche Alternative, deren Ursprung in der Praxis der ausgeschlossenen und solidarischen Subjekte liegt, und die sich an alle menschlichen Wesen wendet. Die solidarische Zusammenarbeit artikuliert sich unter der Strategie in drei Netzwerken ökonomischer, politischer und kultureller Natur, die sich gegenseitig in einem lokalen, regionalen und weltweitem Umfeld durchdringen. Wir werden in diesem Beitrag gleichwohl nur die ökonomische Dimension der solidarischen Zusammenarbeit und die wesentlichen Aspekte ihrer Strategie zur möglichst schnellen Verbreitung verdeutlichen. Diese ziehen die verschiedenen Handlungen mit ein und betrachten dabei Modelle der Komplexität wie u.a. Selbstorganisation, Wiederversorgung und Selbstverwirklichung. Diese ermöglichen die Verstärkung des Prozess der Verbreitung, wie solche, die sich aus einfachen Wiederholungen zutragen und dabei Ströme von Beiträgen, Informationen und Werte einbeziehen.

Der Ausschluss von Konsum und die Suche nach Alternativen

Gemäß den Daten des letzten Berichts des Programms der menschlichen Entwicklung der UNO überschrieben mit dem Titel *Welche Rolle spielt der Konsum bezüglich der menschlichen Entwicklung*, wonach 20% der Reichsten für 86% aller Ausgaben im privaten Bereich verantwortlich sind, kommen 20% der Ärmsten nur auf einen Anteil von 1,3%, gemäß dem Dokument „Gut mehr als einer Milliarde Menschen wird das Recht vorenthalten, ihre grundlegendsten Bedürfnisse zu befriedigen“.² Auf der anderen Seite besaßen die 358 reichsten Personen der Welt bereits im Jahre 1993 Aktiva, welche die Summe des jährlichen Einkommens der Länder übertraf, in denen 2,3 Milliarden Menschen lebten, was 45% der Weltbevölkerung entspricht.³ Wenn man sich diese Situation anschaut, kann man die Behauptung aufstellen, dass die kapitalistische Bewegung durch Anhäufung und Neuinvestition auf der Suche nach noch mehr Gewinn dieses ökonomische System zur Extremform der Globalisierung führt. Eine derartige Konzentration wird von einigen hunderten transnationalen Mega-Konzernen abgewickelt, die dank der Automatisierung, Informatik und Biotechnologie immer weniger Arbeitskräfte brauchen, um den Herstellungsprozess zu ermöglichen. Dabei häufen sie stets steigende Gewinne für diejenigen an, die den größten Marktanteil beherrschen und die Waren verbilligen. Indessen erzeugt als Folge der Konzentration die Tatsache, dass diejenigen, die als Konsumenten kaum noch Zugang zum Markt haben, um Produkte zu erwerben, da immer weniger Vermögen in Form von Lohn verteilt wird, große vom Kapitalismus ausgestoßene Menschenmassen, deren Arbeitspotential weniger interessiert als das Kapital.

2 UNDP, *Human Development Report 1998 - Changing today's consumption patterns - for tomorrow's human development* - „Overview“ <http://www.undp.org/undp/ndro/e98over.htm>

3 „Os números da ONU“, in: *Folha de São Paulo* vom 16. Juli 1996, S. 1-8, São Paulo.

Für diejenigen, die durch das Kapital ausgeschlossen bleiben, bleibt die Durchführbarkeit der konkreten Vorschläge auf ökonomischen Gebiet, das ihnen ein eigenes Überleben garantiert, eine dramatische Herausforderung. Gegenüber diesem Ausschluss hat die Suche nach Alternativen aus Teilen der Zivilgesellschaft eine Gelegenheit zum Entstehen zahlreicher produktiver gemeinschaftlicher Einheiten von kleiner Tragweite gegeben. Mit diesen Alternativen als Ausgangspunkt untersuchen wir nun, wie man diese in einer selbsttragenden Bewegung der Ausdehnung verstärken kann, die dabei die ethischen und ökologischen Kriterien achtet, und die das Konsum- und Produktionspotential für diese vom Kapitalismus ausgestoßenen Menschen artikuliert, sowie für alle, die sich mit dem Aufbau einer neuen Gesellschaft solidarisieren.

Praktische Erfahrungen bei der Auseinandersetzung mit dem kapitalistischen Ausschluss

Wir werden nun einige solidarische Erfahrungen genauer betrachten, die als Basis für eine Reflexion über die wirksame Durchführbarkeit von Netzwerken der solidarischen Zusammenarbeit als eine post-kapitalistische Alternative zur Globalisierung dienen können. Es handelt sich um: Gruppen der gemeinschaftlichen Produktion, gemeinsamen Handel, gemeinsame Finanzierung, lokale Systeme der Beschäftigung und des Handels, gemeinschaftliche Wirtschaft, Selbstverwaltung von Betrieben durch die Arbeiter, kritischen Konsum, Markenorganisationen und die Verbreitung von kostenloser Software.

Die Herstellung von Waren im Familienkreis zur Ernährung, Bekleidung, Hygiene und Sauberkeit – wie z.B. Brot, Nudeln, Seife, Kleidung, Geflügel und andere Tiere für den heimischen Konsum, Gemüse, Obst, etc. – ist eine gängige Praxis in vielen Regionen. Es kommt vor, dass in wirtschaftlichen Krisenzeiten und in Perioden hoher Arbeitslosigkeit die Produktion das übliche Maß übersteigt und sich in zahlreichen Fällen durch eine *gemeinschaftliche Produktion* auszeichnet, die ihre Aufgabe in den notwendigen Bedürfnissen sieht und spontan auftritt, ohne jegliche strategische Perspektive und ohne die Absicht aufzuweisen, sich langfristig in eine selbsttragende Alternative zu verwandeln.

In anderen Fällen treten diese produktiven Aktivitäten durch Initiativen der Nicht-Regierungsorganisationen hervor (NROs), wie Kirchen und internationale Solidaritätsgruppen, wobei manche von ihnen beratende Funktionen haben, um dieses Ziel zu erreichen. Die Gesamtheit dieser produktiven Aktivitäten indessen ist sehr bedeutsam. Wenn man sich nur einen Teil der gemeinschaftlichen Erfahrungen bezüglich Produktion und Dienstleistungen ansieht, die IPARDES (Instituto Paranaense de Desenvolvimento Econômico e Social; Institut in Paraná für wirtschaftliche und soziale Entwicklung) vor einigen Jahren zusammengetragen hat, erhalten wir in einem von zwei brasilianischen Bundesstaaten folgendes

Bild, das sich bei Aktionen und Unternehmungen auf folgenden Gebieten als überaus vielfältig erweist: a) *Anbau und Tierhaltung* (Anbau von Gemüsegärten, Obstgärten, Ackerbau und Landgüter; Haltung von Hühnern, Kaninchen und Fischen, etc.), b) *Weiterverarbeitung* (Schreinerei, Ziegelei, Schusterei, Textilverarbeitung, Bäckerei, Gemeinschaftsmühle, Stoffkonfektionen von Tellerwärmern, Steppdecken, Kleider, Teppiche und Hausschuhe, Glaskunst, Strohkunst mit Mais, Bambus oder Liane; Fischproduktion, Besen, Seife und andere Reinigungserzeugnisse, Sojamilcherzeugnisse, Süßwaren und Essig, Vielfächnerschnitt, Betonprodukterzeugnisse, Hausbau, etc.) und c) *Dienstleistung* (Mähen, Abholzung, Erhaltung von Grünflächen, Selbsthilfeaktionen zur Sanierung, Pflastern, Wiederverwertung und Müllverbrennung, Baumwollernte, Schulselbsthilfeaktionen, Gemeinschaftswäscherei, Sammlung von Papier und wiederverwertbaren Materialien, Schuhreparaturen, Ausbesserung getragener Kleidung, etc.). Viele dieser Unternehmen, die „... als Kleinbetriebe“ organisiert sind, „zielten auf die Sicherstellung des Einkommens seiner Mitglieder durch die Vermarktung ihrer Produkte auf den lokalen Märkten zusammen mit den Bevölkerungsschichten mit dem geringsten Einkommen.“⁴

Die Absonderung dieser Einheiten indessen hat ihre Struktur und Ausdehnung geschwächt. Dasselbe passiert mit dem größten Teil der produktiven Einheiten, die gegenwärtig entstehen, um dem sozialen Ausschluss entgegen zu treten. In den letzten Jahrzehnten unterdessen begannen die ökonomischen Netzwerke sich zu organisieren, schufen in verschiedenen Ländern produktive Einheiten und bildeten komplexe Ketten der Finanzierung, der Herstellung und des Handels. In einigen von ihnen werden die aus der Dritten Welt hergestellten Produkte in der Ersten Welt vermarktet; in anderen Gemeinschaften wachsen Systeme heran, die die Notwendigkeit einer Währungseinheit als Voraussetzung für Warenaustausch abschaffen und damit große lokale Vorteile schaffen. Die Gesamtheit all dieser Netzwerke verfügt indes noch über keine einheitliche Strategie, die es erlaubt, sie mit einem Informations-, Material- und Wertfluss zu verbinden, und die eine Bewegung zur gegenseitigen Hilfe, wie wir sie später noch verdeutlichen werden, ermöglicht.

Eine der verschiedenen internationalen Organisationen des *solidarischen Handels*, die *Cooperazione Terzo Mondo* z.B., ist „... eine gemeinnützige Kooperative, die den gerechten und solidarischen Handel ausübt. Sie importiert aus den Ländern des Südens Nahrungsmittel und Kunstherzeugnisse, bezahlt ihnen einen gerechten Preis und ersetzt ihnen die geltenden Regeln der Marktwirtschaft durch die Gesetzmäßigkeiten der Solidarität. So garantiert sie Millionen von Landwirten und Kunsthandwerkern einen würdigen Verdienst und fördert nebenbei die

4 IPARDES, *Avaliação de Experiências Comunitárias no Paraná*, Bericht Nr. 1 – Band 1, IPARDES, Juli 1987, S. 10.

ökologische Entwicklung der örtlichen Gemeinschaften.“⁵ Allein in Italien existieren mehr als zweihundert solcher Läden, die sich der Praxis dieses Handels bedienen. In Europa gibt es mehr als dreitausend dieser Läden, die sich auf 18 Länder verteilen. Geschäfte gleichen Typs existieren in Australien, Kanada, Japan und den USA.⁶ Wenn man sich allein die produktiven Einheiten anschaut, die ihre Erzeugnisse in Europa durch Netzwerke der Kommerzialisierung wie *Cooperazione Terzo Mondo, Commercio Alternativo, Equomercato e Roba dell'Altro Mondo* verkaufen, kommt man auf 236 produktive Einheiten in 41 Ländern der Dritten Welt. Man muss erwähnen, dass sie am System der produktiven Einheiten teilnehmen, auf die Regelung der solidarischen Produktion Wert legen, bei der Produktion ökologische Standards beachten und sich einer demokratischen Geschäftsführung verschreiben. Gegenwärtig ist es z.B. in den solidarisch geführten Geschäften in Mailand, die zum Netzwerk *L'Altromercato* gehören, möglich, Erzeugnisse zu erwerben, die in Indonesien, Vietnam, Senegal, Brasilien, Kuba, Nikaragua und in vielen anderen Ländern hergestellt wurden. Es kann sogar vereinzelt vorkommen, dass man in Zimbabwe hergestellte T-Shirts erwirbt, deren Baumwolle in einer lokalen produktiven Kette unter ökologischen Gesichtspunkten angebaut, verarbeitet und gewebt wird, und die mit afrikanischen Themen bedruckt sind, die die menschliche Würde betonen. Verschiedene Organisationen des solidarischen Handels arbeiten gegenwärtig mit demselben Ziel in einem europäischen Verband, der 1990 gegründeten European Fair Trade Association (EFTA), die insgesamt neun Importzentren vereint, die in Österreich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Norwegen, Holland und in der Schweiz angesiedelt sind. 1994 belief sich in Europa der Verkaufsumsatz aus Erzeugnissen des gerechten und solidarischen Handels auf 205 Millionen ECU und nimmt auf diesem Kontinent jährlich um ca. 5% zu.⁷ Eine weitere Erfahrung ist die *Finanzierung von solidarischen und ökologischen Projekten*, die durch Banken abgewickelt werden, die zu diesem Zweck gegründet wurden. Hier können wir die *Alternative Bank Schweiz* anführen, die sich zum Ziel gesetzt hat, „... durch die Bewilligung von Geschäftsfonds und Geschäftskapital zu alternativen Projekten ökonomischer, ökologischer, sozialpolitischer und kultureller Art beizutragen ...“⁸; die *Ökobank*, die 1984 in Deutschland ins Leben gerufen wurde, um die ab den 60er Jahren durchgeführten Aktionen der Friedens- und Ökobewegung abzuwickeln, die für einen verant-

5 CTM, *Viaggio a Sud – prodotti e produttori del commercio equo e solidale*. Cooperazione Terzo Mondo, Bolzano, 1996, S. 283 ff.

6 EFTA, *Il Rapporto del Commercio Equo: 1998-2000*. Cooperazione Terzo Mondo, Bolzano, 1998, S. 26.

7 *Ibidem*, S. 27. ECU ist die Abkürzung für *European Currency Unit*, nachfolgend *Euro* genannt, die gemeinsame Währungseinheit der Europäischen Währungsunion (EWU).

8 Luca Caliarì, „Alcune Banche Etiche/Alternative in Europa – ABS, Ökobank, Triodos“, in: *Banca Note – Rapporto 1*, 2. Auflage, Padova, August 1998, S. 15.

wortlichen Umgang mit Geld eintritt und gemäß ihren Statuten auf die Finanzierung von Waffen- und Nuklearindustrie verzichtet und vielmehr die Finanzierung zur „... Erforschung und Entwicklung von Erzeugnissen und ökologischen Prozessen“ bevorzugt, „zur Erprobung neuer Formen der Kooperation und der sozialen Verantwortung“⁹; die *Triodosbank*, die 1980 in den Niederlanden entstand und die die Finanzierung von Projekten auf sozialem Gebiet fördert. Eine besondere Erwähnung verdient die *Banco Ético*, die erst kürzlich in Italien entstand. Die „*Banco Ético* ist eine normale Kreditinstitution, die gleichwohl darauf spezialisiert ist, Kredite an Kooperativen, Körperschaften, Vereine und Verbände zu bewilligen, aber auch an Kapitalgesellschaften unter der Auflage, dass die Aktionäre, die die Kontrolle ausüben, selbst Kooperativen oder Verbände sein müssen. Die Bedeutung dieser Initiative liegt darin, den Organisationen und Körperschaften des dritten Sektors (gemeinnütziger Sektor) Risikokapital zur Verfügung zu stellen, was nicht unproblematisch ist, da diese sehr selten die erforderliche vermögensrechtliche Sicherheit seitens der Banken für die Bewilligung von Krediten aufbringen können ...“¹⁰

Eine andere für die gegenwärtigen Überlegungen bedeutsame Form der kollektiven Organisation sind die *Örtlichen Systeme der Beschäftigung und des Handels* (engl. LETS), die erstmals in England in den 80er Jahren auftraten. Die Grundidee des Modells liegt darin, dass Nachbarn derselben Gemeinschaft Waren und Dienstleistungen ohne Geldgegenwert austauschen können. Dies erlaubt, dass lokale Erzeugnisse und Dienstleistungen Vorrang gegenüber anderen haben und dass Personen, die wenig Geld besitzen, es für Ausgaben von solchen Erzeugnissen und Dienstleistungen erhalten können, über die sie in ihrer eigenen Gemeinschaft nicht verfügen. In diesem System stimmen die Mitglieder einer Gemeinschaft beim Anbieten von Gütern und Dienstleistungen überein und ernennen einige Personen, die beauftragt sind, die Transaktionen des gegenseitigen Austausches aufzuzeichnen und eine Liste zu veröffentlichen, welche die Dienstleistungen, die handelbaren Güter und die Personen anführt, die sie in der Gemeinschaft anbieten. Regelmäßig werden Soll und Haben verrechnet, womit dann Transaktionen mit Bargeldtransaktionen hinfällig werden. Einige LETS bedienen sich einer Software, die speziell zu diesem Zweck entwickelt wurde, und die das System der Verrechnung erleichtert. Andere hingegen prägten noch ihre eigenen Münzen, die unter den Mitgliedern der Gemeinschaft im Umlauf waren, um am Tauschgeschäft teilnehmen zu können. Mit der Verbesserung des Modells entstand das Multi-LETS, das den Teilnehmern den Austausch von Produkten und Dienstleistungen mit verschiedenen LETS erlaubt und Soll und Haben ersetzt. Im

9 *Ibidem*, S. 16-17.

10 Manuela Polo, *Economia di Comunione: Aspetti socio-organizzativi*. Dissertation mit Auszeichnung in Ökonomie und Handel. Katholische Universität des Heiligen Herzens, Piacenza, 1998. [Ftp://bbs.quasarbbs.com/universi/tesi2/economia/mp980115.exe](http://bbs.quasarbbs.com/universi/tesi2/economia/mp980115.exe)

Dezember 1994 gab es weltweit mindestens 500 tätige LETS.¹¹ Nach Zahlen von 1993 bestanden 120 LETS in Großbritannien, 160 in Australien, 60 in Neuseeland, 20 in Kanada, 20 in Irland und 10 in den USA, wobei die größte mit 2000 Mitgliedern ihren Sitz in Neuseeland hat.¹²

Eine weitere solidarische Praxis ist die *Wirtschaftsgemeinschaft*, die 1991 in Brasilien auf Anregung von Chiara Lubich entstand, eine religiöse Führerin aus Italien, die die Fokolarbewegung gegründet hatte. Dieser Vorschlag, der von mehr als 700 Unternehmen auf verschiedenen Kontinenten angenommen wurde, hält an dem kapitalistischen Produktionsmodell fest, zielt jedoch auf eine neue Art der Gewinnverteilung: „1) Konsolidierung des Unternehmens durch gerechte Löhne und das Achten der bestehenden Gesetze; 2) Unterstützung der Bedürfnissen und Schaffung von Arbeitsplätzen; 3) Aufrechterhaltung von geeigneten Strukturen, um Menschen zu formen, die dafür gerüstet sind, in einer Kultur der Solidarität zu leben, in einer Kultur des Teilens.“¹³ Gemäß diesem Prinzip schlägt sie den kollektiven Einsatz durch Erweiterung der Profitmenge des Unternehmens vor mit dem Ziel einer besseren Umsetzung dieser dreifachen Voraussetzung, wobei statt des Kapitals stets „das menschliche Individuum“ im Vordergrund steht. Die Unternehmen führen den Vorschlag, gleichwohl diese drei Zielsetzungen durchaus variieren können, nicht immer wirksam aus, obwohl sie dies gegenüber den Lieferanten und Kunden vortäuschen.

Eine andere derzeit wiederkehrende Praxis ist die *Arbeiterselbstverwaltung* von Unternehmen. Gencrell ergreifen in den in Brasilien untersuchten Fällen die Arbeitergewerkschaften die Initiative und schlagen die Selbstverwaltung vor, wenn das Unternehmen unter schweren finanziellen Problemen leidet und kurz vor dem Bankrott steht. Bevor das Modell zur Geltung kommt, analysieren die Arbeiter den Marktsektor, in dem das Unternehmen tätig ist, den produktiven Zufluss und die verfügbaren Arbeitskräfte und beurteilen die Gründe der Probleme, die Motive der Schließung oder die finanziellen Schwierigkeiten des Unternehmens, wenn sie sich durch schlechte Verwaltung oder buchmäßige Unterschlagung herausstellen, das Unternehmen Marktanteile zurückgewinnen kann, mit einem Wort: Wenn es sich wirtschaftlich rechnet. Im Anschluss daran werden die Unternehmen von den Arbeitern übernommen, „sie werden gleichzeitig zu Firmenbesitzern, was ihnen Energie und Willenskraft gibt, um durch gemeinsames Nachdenken und das Festhalten an den Prinzipien der Zusammenarbeit und Soli-

11 Andy Blunt (Hrsg.), *The origins and growth of LETSsystems*, Manchester, GMLETS, 1994, <http://www.gmlets.u-net.com>

12 Paul Singer, *Globalização e Desemprego - Diagnóstico e Alternativas*, São Paulo, Editora Contexto, 1998, S. 133.

13 Fokolarbewegung, *Economia de Comunhão*. www.focolares.org.br/PAGEEDC.html

darität ihre Ziele zu verwirklichen.“¹⁴ 1994 entstand in Brasilien ANTEAG (Associação Nacional dos Trabalhadores em Empresas de Autogestão e Participação Acionária; Nationale Arbeitergesellschaft in Unternehmen mit Selbstverwaltung und Aktienteilhabe), die eine Methode entwickelt hat, die sich zur Umstrukturierung der Unternehmen in selbst- oder mitverwaltete Unternehmen eignet. Nach journalistischen Erkenntnissen bestehen in den USA „... mehr als zehntausend selbstverwalteter Unternehmen ... Der Umsatz dieser Unternehmen liegt bei über 6 Milliarden US-\$.“¹⁵

Beim *kritischen Konsum* als einer Form des verantwortungsbewussten Konsums handelt es sich um ein bewusstes Auswählen, die wir bei jeder Ausgabe, die wir tätigen, anwenden. Konkret besteht der kritische Konsum in der Auswahl der Produkte, die nicht nur dem Preis und der Qualität unterliegen, sondern auch ihre Geschichte und die anderer Produkte und das Verhalten der Unternehmen, die diese anbieten, berücksichtigt.“¹⁶ Der in Italien erschienene *Leitfaden für den Kritischen Konsum* stellt z.B. auf fast 300 Seiten detaillierte Analysen über unendlich viele Produkte, Marken und Unternehmen auf, die soziale, ökologische und moralische Aspekte als sichere Kriterien für die gewünschten Artikel formulieren, damit die Verbraucher behutsam die Produkte bei ihrem Einkauf auswählen.

Bestimmte *Markenorganisationen* entstanden mit der Absicht, es dem Verbraucher leichter zu machen, die Erzeugnisse des solidarischen Handels zu erkennen. Die erste Marke – *Max Havelaar* – entstand 1998 in Holland. Die EFTA verfügte später die Aufnahme einer eigenen Marke für die Produkte des gerechten und solidarischen Handels, die auch durch sie koordiniert wurde, bildete sogar einen Verwaltungsrat für diese Marke und nannte sie *Fair Trade International* (FTI). Die Gründung eines wiederkehrenden Firmenlogos erscheint aus der konkreten Notwendigkeit heraus, da gegenwärtig 70.000 Geschäftstypen existieren, die in Europa gleichwertige Handelsprodukte verkaufen.¹⁷ Man erhofft sich davon, dass es die Konsumenten zu würdigen wissen, und dass sie durch das Firmenlogo Erzeugnisse konsumieren, deren Partner „sensibel hinsichtlich der Verteidigung der Menschenrechte und einer harmonischeren Entwicklung sind, die sich von den

14 Erschienen in FARIA, „Autogestão, emprego a custo zero“, in: *Folha de São Paulo* vom 23. März 1998, S. 2-2; vgl. auch Paul Singer, „Autogestão contra o desemprego“, in: *Folha de São Paulo* vom 22. Juni 1997, S. 2-2.

15 Francisca Rodriguez, „EUA tem 10 mil firmas autogeridas“, in: *Folha de São Paulo* vom 29. Mai 1995, S. 2-3.

16 Centro nuovo modello di Sviluppo, *Guida alle Consumo Critico - Informazioni sul comportamento delle imprese per un consumo consapevole*, Bologna, EMI, 2. Auflage, 1998, S. 19.

17 EFTA, *Il Rapporto del Commercio Equo ...*, S. 27.

traditionellen Wettbewerbern absetzt.“¹⁸ 1992 entschied die EFTA nach einer langen Debatte über die Kriterien und Prozesse zur Zulassung einer gemeinsamen Marke für gleichwertige und solidarische Handelsprodukte die Schaffung einer neuen Vereinigung mit Namen Transfair, in der EFTA und die Vereinigungen zusammen geschlossen sind, die Transfair in Österreich, Deutschland, Italien, den USA, Kanada, Luxemburg und Japan gegründet haben. In den folgenden Jahren errichteten englische Körperschaften eine weitere Markenorganisation, die *Fair Trade Foundation*. Schließlich wurde 1997 eine einzige „Schirmorganisation“ für die Gesamtheit dieser Marken mit dem Namen *Fair Trade Labeling Organizations (FLO)* aus der Taufe gehoben.

Ferner besteht eine zusätzliche Erfahrung der solidarischen Zusammenarbeit im Bereich der Produktion und der Teilhabe an entwickelten Technologien auf dem Sektor der Informatik, in der Produktion und Distribution von Software in Form von *freeware* und *copyleft*. Es handelt sich dabei um Programme und Systeme, die in dieser Form kostenlos vervielfältigt und benutzt werden können, ohne einen Beitrag an die Hersteller entrichten zu müssen. Die Anzahl dieser Produkte, die im Internet jederzeit abrufbereit sind, steigt ständig und zieht ein starkes Wachstum dieser Bewegung durch freie Software¹⁹ nach sich, das sich in der Weiterentwicklung und Verbreitung des Betriebssystems Linux²⁰ sowie in der Produktion zahlreicher kompatibler Anwendungen niederschlägt. Wenn man mit ähnlichen Anwendungen operiert, stützen viele *Bulletin Board Systems*, kostenlos und solidarisch, Kommunikationsnetze zwischen Volksorganisationen in vielen Teilen der Welt.²¹

Keines dieser Konzepte setzt jedoch die strategische Perspektive beim Aufbau von Netzwerken der Solidarischen Zusammenarbeit in die Tat um, wie das Modell, das wir nun vorstellen werden. Bei der von uns gewählten Methode für die Untersuchung handelt es sich nicht nur um das Formulieren von Fragen wie: Was würde passieren, wenn Geschäfte des solidarischen Handels sich in allen Städten in allen Ländern der Welt ausdehnten, wenn alle produktiven solidarischen Einheiten sich zu Vereinigungen zusammen schlossen und sich in produktiven Ketten zusammen fügten, und wenn ethische Banken die technologische Weiterverarbeitung des produktiven Prozesses mittels zahlreicher, existierender produkti-

18 Paolo Pastore, „Marchi etici e di garanzia del Fair Trade: alla ricerca di nuovi canali distributivi“, in: Fabio Amatucci (Hrsg.), *Il Commercio Equo e Solidale*, Milano, Etaslibri, 1997, S. 107.

19 Distributionsform, in dem der Quellenkodex mit den aufgestellten Archiven verfügbar ist, die es erlauben, dass alle Programmlinien bekannt sind, und dass die Selbigen gemäß den Zweckmäßigkeiten beim Gebrauch verändert werden können.

20 Gegenwärtig entwickeln in Brasilien die Universität von São Paulo (USP) und die Universität von Campinas (UNICAMP) Projekte zur Verbreitung dieses Systems. Siehe <http://linux.unicamp.br> und <http://linusp.usp.br>

21 BBS-Cidadania, *Informações sobre o BBS-Cidadania*, Curitiba, 1996

ver, gemeinschaftlicher Einheiten finanzierten und Verteilungs- und Vermarktungsnetze mit einem Markensystem verstärkten, das leicht die Produkte eines solidarischen Netzwerkes wiedererkennen könnte? Was würde passieren, wenn dieses Handelssystem unter der Form des Multi-LETS mit Soll und Haben auftreten könnte, eine Produktions- und Konsumkette ersetzte, und wenn der von allen Unternehmen gemachte Überschuss der Verbreitung und Weiterverarbeitung des produktiven Prozesses der Netzwerke, der Diversifizierung der Erzeugnisse, der Verbesserung des Konsumstandards für alle, der stufenweisen Senkung der täglichen Arbeitszeit und der Förderung des Wachstums der Netzwerke in jenen Regionen zugute käme, wo diese bislang noch nicht angetroffen werden? Was würde geschehen, wenn sich der kritische Konsum ausdehnen würde, und das Hauptmerkmal für die Auswahl der zu konsumierenden Güter und Dienstleistungen in der Ausdehnung der Netzwerke zur solidarischen Zusammenarbeit läge? Was würde geschehen, wenn die Einheiten der solidarischen Finanzierung, der Produktion, des Handels und des Konsums, die sich die Technologien unter der Form *freeware* oder *copyleft* zu Nutzen machen, lokale, regionale und internationale Kommunikationsnetze bildeten und Informations-, Produktions- und Finanzierungsströme auslösten? Was würde geschehen, wenn sich diese Netzwerke zu einem Weltnetz der solidarischen Zusammenarbeit zusammenschließen? Derartige Fragen aber können zu dem Irrtum verleiten, einen Aufbau an Diversität errichten zu wollen, ohne die Merkmale und die Zwischenbeziehungen wahrzunehmen, die in ihrem Kern liegen.

Die theoretische Arbeit, die wir leisten, versucht indessen, die Schwächen und Leistungsfähigkeiten dieser Erfahrungen zu verstehen und zu analysieren, wie die einfachen Elemente, auf denen sie errichtet sind, strategisch zu nützlichen Vorschlägen ausgebaut werden können, welche dann die Ausdehnung einer solchen solidarischen Wirtschaft erlauben, die sich der kapitalistischen Wirtschaft widersetzt, wenn sie sich den riesigen produktiven Kräften anpasst, die gegenwärtig in ihr wirken, und sie sich für den Dienst an der Freiheit aller menschlicher Lebewesen und nicht für die Anhäufung von Reichtum einer stets geringer werdenden Personengruppe einsetzt. In den folgenden Abschnitten werden wir einige Bestandteile vorstellen, die sich aus diesem Forschungsverlauf ergeben.

Der solidarische Konsum als eine der Achsen für den Aufbau einer postkapitalistischen Gesellschaft

Die Durchführbarkeit der solidarischen Wirtschaftsproduktion und der praktischen Profilierung dieser postkapitalistischen Alternative ist unmittelbar verknüpft mit der Verbreitung des solidarischen Konsums. Wir können vier Typen von Konsum unterscheiden: den entfremdenden, den für primäre Bedürfnisse, den lebensfreundlichen und den solidarischen. a) Der *entfremdende Konsum* wird

massiv in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft von einem Teil der Bevölkerung ausgeübt, die in den Waren Eigenschaften sucht, an die sie durch Werbung und Modismen/Spracheigentümlichkeiten festgelegt werden. Wünsche, Bedürfnisse, Beklemmungen, Ängste und Erfordernisse werden derart semiotisch als Modell genommen, dass der Konsum gewisser Produkte und bestimmter Marken als die beste Wahl betrachtet wird, um Glück und menschliche Verwirklichung zu erreichen. b) Ein anderer Teil der Gesellschaft praktiziert indessen den *Konsum für primäre Bedürfnisse*. Es handelt sich hierbei um Arme und Ausgestoßene, Unterbeschäftigte und Erwerbslose, die nicht über die Mittel verfügen, um Luxuserzeugnisse oder bekannte und teure Markenartikel zu erwerben. Von der Notwendigkeit unterdrückt versuchen sie die Macht des Konsums mit den wenigen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, zu maximieren. In den schlimmsten Fällen durchwühlen sie Mülltonnen in den Stadtzentren auf der Suche nach Essensresten oder warmer Kleidung, um ihre Bedürfnisse zufriedener zu stellen. c) Bereits in dem Fall des *Konsums als Mittel zum guten Leben* zählen weniger die Beschaffenheiten und Vorstellungen, die durch die Medien erzeugt werden, als vielmehr die Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse, die Erhaltung der Gesundheit und des persönlichen und kollektiven Wohlbefindens, ebenso wie die Auswahl der Genüsse, die durch den Konsum ermöglicht werden, da die persönlichen Bedürfnisse bei jedem Einzelnen verschieden sind. Die Personen, die den *Konsum als Mittel zum guten Leben* ausüben, folgen keinen Konsumwellen und lassen sich auch nicht durch Werbung und ihre Lockmittel verleiten. Die Erfahrung dieses Konsums verlangt nur die Ausarbeitung kritischer Beurteilungen von jenen ab, die Güter und Dienstleistungen – innerhalb der Konsummöglichkeiten jedes Einzelnen – auswählen, und darauf bedacht sind, mit der Eigenart jeder Person zur Erhaltung des Ökosystems beizutragen. Dieser Konsum kann, wenn wir uns mitten in einer Gesellschaft befinden, in der Ausgeschlossene leben, zu einem *solidarischen Konsum* werden mit dem Ziel, sozial für ein gutes Leben der ganzen Gemeinschaft beizutragen. d) Der *solidarische Konsum* tritt demnach ein, wenn die Auswahl dessen, was wir konsumieren, nicht nur unser persönliches gutes Leben, sondern auch den Lebenswert der ganzen Gemeinschaft in Betracht zieht. Dieser liegt im Konsum, den die Produktion auffüllt und zieht eine Wirkung auf das ganze Ökosystem und auf die Gesellschaft im Allgemeinen nach sich. Mit anderen Worten: Der Konsum ist das Endziel des gesamten produktiven Prozesses. Die Wahl von verwirklichtem Konsum durch jede beliebige Person beeinflusst sowohl die Bildung oder Erhaltung der Arbeitsplätze in einer gegebenen Gesellschaft (wenn man die in ihr entwickelten Produkte konsumiert), als auch die Erhaltung des Ökosystems (wenn man Erzeugnisse von Unternehmen konsumiert, welche sich der Wiederaufbereitung von Gegenständen, dem Kampf gegen die Umweltverschmutzung, etc. annehmen), als auch die Förderung des

kollektiven Lebenswerts der Bevölkerung in ihrer Gemeinschaft, ihrem Land und auf der ganzen Welt. Andererseits kann die Konsumwahl dieser Personen auch lokale Arbeitslosigkeit hervorrufen, zur Zerstörung des Ökosystems und zum Aussterben der Pflanzen- und Tierwelt, zur immer größeren Produktion von nicht biologisch abbaubarem Müll, zum Anstieg der Umweltverschlechterung und zur Verschlechterung der Lebensqualität in ihrer Gemeinschaft, ihrem Land oder auf der ganzen Welt beitragen.

Die Netzwerke der solidarischen Zusammenarbeit in ihrer ökonomischen Tragweite

Wenn wir in Erwägung ziehen, dass die bereits existierenden produktiven Gemeinschaftseinheiten – die u.a. Lebensmittel, Bekleidungsstücke, Hygiene- und Reinigungsmittel produzieren – angesichts *aller Erzeugnisse, die durch sie entwickelt und solidarisch konsumiert werden, durch jene wachsen können*, die den Konsum, der sich zu einem lebensfreundlichen oder zwanghaften Konsum wandelt, praktizieren, können wir demnach – unter dem *Paradigma der Komplexität* – die ökonomische Organisation als ein *Netzwerk der Solidarischen Zusammenarbeit* entwerfen, das solche Einheiten in der produktiven Kette verbindet, deren Produktion umgewandelt würde, um die Nachfragen nach Zellen des solidarischen Konsums zu erfüllen. Somit werden lokale Arbeitsplätze geschaffen und eine Lohnverteilung unter einem tragfähigen ökologischen Modell ermöglicht, das, angesichts der Reinvestition des Überschusses, schrittweise die tägliche Arbeitszeit reduziert und gleichzeitig die Freizeit und den Konsumstandard für jeden erhöht.

Die *grundlegenden Bestandteile dieses Netzwerkes* sind a) die Zellen des Konsums (z.B. Gruppen des gemeinschaftlichen Kaufs) und der Produktion (z.B. produktive kooperierende Einheiten auf den Gebieten des Abbaus der Bodenschätze, des Anbaus, der Zucht, der Weiterverarbeitung und der Dienstleistung), b) die *Verbindungen* untereinander, und c) Material-, Informations- und Wertschöpfungsströme, die innerhalb des Netzwerkes verkehren. Die *grundlegenden Eigenschaften des Netzwerkes* sind: a) *Selbstverwirklichung* – die Eigenschaft, die sie aufweist, um sich selbst in dem Maß zu reproduzieren, wie sie Güter oder notwendige Werte herstellt, um ihre eigene Nachfrage zu befriedigen und um den Überfluss auszubauen, damit er vielen Menschen zugute kommt, und so die produktive Nachfrage erhöht wird. b) *Intensität* – es handelt sich um die Eigenschaft, eine größtmögliche Anzahl von Personen sowohl in den solidarischen Konsum als auch in die solidarische Produktion einzubeziehen. c) *Ausdehnung* – es handelt sich um die Eigenschaft, neue Zellen der Produktion und des Konsums in die entferntesten Regionen zu schaffen und ihnen den notwendigen Material-, Informations- und Wertstrom zukommen zu lassen, damit eine lokale selbst tra-

gende Entwicklung gefördert wird. d) *Vielfalt* – sie bezieht sich auf das Herstellen einer größtmöglichen Vielfalt an Gütern, die darauf abzielt, die Bedürfnisse und Wünsche aller solidarischen Konsumenten zu befriedigen, welche all das selbst produzieren möchten, was derzeit noch vom kapitalistischen Markt zur Erfüllung eines guten Lebens oder als notwendige Rohstoffe für den produktiven Prozess konsumiert werden muss. e) *Vollständigkeit* – bedeutet, dass jede Zelle durch das Netzwerk mit allen anderen Zellen verbunden ist, ferner durch das Anwachsen der anderen Netzwerke oder durch ihre Probleme und Schwierigkeiten der anderen Netzwerke berührt wird und daher auf die Notwendigkeit eines organisch tragbaren Zusammenwachsens zu einem Gesamtnetzwerk zielt. Angesichts der Dimension zu einer organischen Zusammensetzung einer jeden Zelle bedeutet dies die Übernahme von Technologie in Relation zu den Arbeitskräften. f) *Selbsterhalt* – die Tatsache, dass eine Zelle Erzeugnisse und Dienstleistungen von anderen nachfragt, führt dazu, dass sämtliche Komponenten dieses Netzwerks und somit auch das Gesamtnetzwerk wachsen. Je größer die Anzahl der Zellen von größerer Intensität ist, desto größer ist auch der Selbsterhalt des Netzwerkes. g) *Wertstrom* – bedeutet, dass der ökonomisch produzierte Wertzuwachs auf jeder Stufe der produktiven Kette durch das Netzwerk fließt und sich in ihm sammeln oder aus ihm entweichen kann. h) *Informationsstrom* – bedeutet, dass das ganze erzeugte Wissen im Netzwerk jeder beliebigen Zelle zur Verfügung steht. i) *Materialstrom* – bedeutet, dass, was in einer Zelle produziert wird, als produktiver Rohstoff oder als Endprodukt von solchen Zellen konsumiert werden kann, die wiederum andere versorgen. j) *Anhäufung* – es handelt sich um die Eigenschaft lokaler Netzwerke, wenn sie sich zu regionalen Netzwerken zusammenschließen, die Eigenschaft regionaler Netzwerke, wenn sie sich zu internationalen Netzwerken zusammenschließen sowie um die Eigenschaft internationaler Netzwerke, wenn sie sich von internationalen zu einem Weltnetz der solidarischen Zusammenarbeit zusammenschließen.

Die *Verwaltung des Netzwerkes* muss demokratisch vonstatten gehen, da das Netzwerk von der solidarischen Mitwirkung aller abhängig ist, was den Beitritt und die freie Beteiligung eines jeden voraussetzt. Neben einigen anderen Aspekten gibt es: a) *Dezentralisierung*, b) *Teilhabende Geschäftsführung*, c) *Abstimmung*, d) *Regionalisierung*.

Das vorgeschlagene Netzwerk setzt sich grundsätzlich aus drei Zellentypen zusammen. a) *Konsumzellen* – Konsumentengruppen, die sich anhand von gemeinsamen Kaufsystemen organisieren, und die direkt Waren von den Lieferanten beziehen, dabei die Zwischenhändler umgehen und so die Endkosten ihrer Einkäufe verbilligen. b) *Produktionszellen* – es handelt sich um produktive Einheiten, können Kleinbetriebe von ähnlicher Größe sein wie die Modelle von SEBRAE (Serviço Brasileiro de Apoio às Micro e Pequenas Empresas; Brasília-

nische Dienstleistung zur Förderung von Klein- und Kleinstbetrieben), oder aber häusliche und gewerbliche Produktionseinheiten, deren Produktbeschaffenheit es erlaubt, den Lebensstandard des Konsumenten zufrieden zu stellen. Diese Zellen schaffen Endprodukte oder Rohstoffprodukte. c) *Dienstleistungszellen* – sind nützliche Zellen der Dienstleistung im tertiären Sinn wie technische, administrative oder buchmäßige Beratung, fachliche und produktive Eignung, etc.

Wenn einige Zellen bereits miteinander verbunden sind und ein lokales Netzwerk diesen Typs bilden, durchläuft das *demokratische Auftauchen neuer Zellen*, gemäß unserer Strategie, folgende Phasen: a) *Projektion* – wenn der Vorschlag, eine neue Zelle einzubauen, von der Gesamtheit der Teilnehmer ausgeht. b) *Bewertung* – eine Phase, in der die Gesamtheit der Teilnehmer analysiert, ob jeweils das neue hergestellte Gut oder die angebotene Dienstleistung auch für das Konsumenten- und Produzentennetzwerk von Interesse sind, und ob die Kosten für die Produktion bzw. Dienstleistung und der Endpreis für den Konsumenten und der Umfang des Gutes bzw. der zur Verfügung stehende Umfang der Dienstleistung mit der Selbstverwirklichung des Netzwerkes vereinbar sind. Berücksichtigt man die kollektive Bewertung, so bewilligt man die Koordinierung oder lehnt die Umsetzung einer neuen Zelle ab. c) *Verwirklichung* eine Periode, die ihren Anfang in der Entstehung einer neu bewilligten Zelle hat und bis zum Zusammenschluss andauert, wenn sie Produkte anbietet, und sie die Nachfrage durch den produktiven Konsum und den Endkonsum erweitert. Man muss hervorheben, dass die Zellen durch vier verschiedene *Bewegungen* in Erscheinung treten können: a) *spontane Entstehung* – wenn beliebige Personen (z.B. Erwerbslose), die durch freie solidarische Initiative das Entstehen einer neuen Zelle vorschlagen, die dann ein Gut herstellt oder eine beliebige Dienstleistung anbietet. b) *Gleichmäßigkeit* – hierbei handelt es sich um das Auftauchen einer neuen Zelle, die einen Rohstoff für eine andere Zelle produziert oder ihr eine Dienstleistung anbieten möchte, und somit der Wertstrom wieder für das Anwachsen des Netzwerkes sorgt. c) *Spaltung* – tritt ein, wenn eine Zelle Rohstoffe, Endprodukte oder Dienstleistungen herstellt, die wiederum viele andere Zellen – als sichere Strategie für das Anwachsen des Netzwerkes – ernähren, und unweigerlich diese Zelle zersplittert, was bedeutet, dass eine andere ähnliche Zelle entsteht, die sich in der Nähe der Zellen aufhält, die jenes Produkt oder jene Dienstleistung konsumieren. Somit wird die Produktion oder Dienstleistung, die anfangs einer bestimmten Zelle oblag, jetzt durch mehrere Zellen getätigt. Sollte etwas Unerwartetes mit einer nach allen Seiten verbundenen Zelle geschehen – ein krimineller Brand oder die kapitalistische Kooptierung der in ihr wirkenden Arbeiter – könnten die Herstellung von Rohstoffen und die Garantie über Endprodukte und Dienstleistungen, die das Netzwerk selbst erhalten, somit ausgeglichen werden und zeitweise sogar die Arbeitstätigkeit in anderen ähnlichen Zellen anheben.

d) *Umwandlung des Systems* – es handelt sich um kapitalistische Kleinbetriebe, die es nicht schaffen, auf dem kapitalistischen Markt konkurrenzfähig zu sein (weil sie nicht über bessere Technologien verfügen) und nicht den Vorteil haben, ihre ganze Produktion nach dem solidarischen Endkonsum auszurichten, sich gerade verschuldet haben, oder der Besitzer eine intensive Mehrarbeit fordert, um das Geschäft halten zu können. Sie gelangen schließlich zum Entschluss, ihre produktive Einheit in ein System der solidarischen Zusammenarbeit umzuwandeln, verabschieden sich von dem Wunsch, privaten Profit anzuhäufen und ziehen es lieber vor, eine ausreichende Lebensqualität zu genießen, die das Netzwerk denen gewährt, die sich in ihm zusammenschließen. In der Endphase der Ausdehnung des Netzwerkes werden auch große produktive Einheiten zu einem System der solidarischen Zusammenarbeit umgewandelt sein und mit dazu beitragen, dass die tägliche Arbeitszeit des ganzen Netzwerkes verringert und mehr Freizeit und eine bessere Lebensqualität garantiert wird.

Über die *Dynamik der Zellen* lässt sich sagen, dass a) jede eine *Stufe der Verknüpfung* mit den anderen besitzt. Nach allen Seiten verbundene Zellen müssen aufgesplittert werden und garantieren so das sichere Heranwachsen zum Netzwerk. b) Betrachtet man die *Wiederherstellung des Wertes*, so lässt sich die durch die Arbeitszellen ermöglichte *Produktion* analysieren. Dies bedeutet, dass der Wert, den die Zelle produzieren muss, um die Nachfrage ihrer eigenen Wiederherstellung als Zelle und den *Wertzuwachs* zu erfüllen, der größte von dieser Zelle produzierte Wert ist (der betrachtete Profit unter dem kapitalistischen System), der wieder im Netzwerk investiert wird, was das Entstehen neuer Zellen durch Gleichmäßigkeit, Spaltung oder spontane Entstehung nach sich zieht. c) Schließlich wird der *Konsum* durch alle Zellen getätigt. Im Fall der Konsumzellen leisten diese den Endkonsum; im Fall der Arbeitszellen (der Produktion oder der Dienstleistung) wird der Konsum nach Rohstoffen, Energie, Materialien der Instandhaltung und nach Arbeitskraft als produktiver Konsum betrachtet. Jede Form von Konsum kann das Netzwerk zu einem Gesamtnetzwerk erhalten, wenn die Arbeitszellen in der Lage sind, eine derartige Nachfrage zu erfüllen.

Die Revolution der Netzwerke als Strategie der Volksbefreiung

Tatsächlich kann es für diejenigen, die sich daran gewöhnt haben, die revolutionäre Strategie unter dem Paradigma der politischen Zentralisierung und des historischen Bruchs zu betrachten, fremd erscheinen, dass eine gegensätzliche Revolution zum Kapitalismus unter einer Strategie des Netzwerkes erfolgen kann, wobei das Ökonomische und das Kulturelle nicht dem Politischen untergeordnet sind, und die schrittweise Umsetzung dieses Netzwerkes weder ein unmittelbarer Bruch des kapitalistischen Systems in einer gegebenen Gesellschaft noch eine bloße Reform des Kapitalismus ist. Dennoch kommt es zu einer Ausdehnung

eines ökonomischen, politischen und kulturellen antikapitalistischen Netzwerkes, das auch unter dem Kapitalismus heranwächst, schrittweise die geschaffenen produktiven Kräfte aufsaugt und sich politisch und kulturell zu einem neuen „historischen Block“ bildet. Es wird jedoch unter den Parametern der Komplexität verständlich, dass wirtschaftliche, kulturelle und politische Vermittler komplexe Verknüpfungen des Selbsterhalts hervorbringen können, die in der Lage sind, die Dynamiken der Wiedergabe des Kapitalismus²² umzustürzen. Der historische Kreislauf dieser Subversion ist ein umfassenderer Prozess, der sich nicht irgendwann mit dem Ereignis einer Eroberung eines bestimmten Teils²³ der politischen Staatsmacht durch die neue vorherrschende Klasse vermischt, die die Kontrolle über die Regierung gewinnt. Es handelt sich vielmehr um die eigene Umwandlung des Staates und seiner Politik im Prozess seiner Subversion, wobei er dieser Klasse dann die Kontrolle überlässt. Dies wird möglich, wenn verschiedene Organisationen des Volkssektors in der Zivilgesellschaft Handlungen um Achsen²⁴ zusammenlegen (auf den Gebieten der wirtschaftlichen Produktion, der

22 Zu subversiven Vermittlungen siehe Félix Guattari, *Revolução Molecular*, São Paulo, Ed. Brasiliense, 1987 und „Subjetivação Subversiva“, in: *Teoria e Debate*, Nr. 12, S. 60-64, November 1990, São Paulo. Über Verknüpfungen des Selbsterhalts in Bewegungen zur gegenseitigen Hilfe siehe Fritjof Capra, *A Teta da Vida*, São Paulo, Ed. Cultrix, 1997. Über unsere Kritik zu fälschlichen Konzeptionen des Holismus siehe „A Complexidade do Real e a Elaboração dos Conceitos – Uma Crítica aos Holismos“ als fünften Punkt unseres Beitrags in: *O Filosofar como Prática de Cidadania*. <http://www.milenio.com.br/mance/filosofar.htm>

23 Es handelt sich um einen Teil, da andere Teile dieser Macht in der Zivilgesellschaft in Opposition zu dieser Klasse verbreitet sind, die die Führung übernehmen.

24 Wir verstehen als *Streitachse* ein strategisches Ziel, um der verschiedene gesellschaftliche Akteure bestimmte Aktionen zusammenlegen, und die, wenn erobert, gleichzeitig die unmittelbaren Nachfragen dieser Akteure erfüllt, ebenso wie sie eine verantwortliche kapitalistische Struktur durch die Existenz jener Nachfragen oder durch ihre vorhergehende Unzufriedenheit angreift. Des Weiteren führt sie eine neue Form der Bedienung dieser Nachfragen ein, die mit der neuen Gesellschaft, die sie errichten will, vereinbar ist. Ein Beispiel für eine Streitachse in den Ländern der Peripherie ist die *Stadtreform*, die beabsichtigt, die Nachfragen aus dem Volk nach Wohnungen, Verkehrswesen, Einrichtungen und Dienstleistungen für Gesundheit und Erziehung zu erfüllen. Ebenso kämpft sie gegen die kapitalistische Enteignung zugunsten von Aktivitäten einer sozialen Reproduktion (Immobilien Spekulation, private Kapitalanhäufung für Aktivitäten des kollektiven Verkehrs, Änderungen in der städtischen Zoneneinteilung, die Immobilienspekulanten begünstigen, Veruntreuung des öffentlichen Haushalts zugunsten der Begünstigung von Bauunternehmen, etc.) und führt eine neue Form einer breit demokratischen städtischen Verwaltung mit Volksbeteiligung in Volkskammern, Mitbestimmung am öffentlichen Haushalt, Volksbefragung bei der Ausübung der Stadtplanung, etc. ein. Siehe unseren Beitrag „Eixo de Lutas e a Central de Movimentos Populares“, in: *Revista de Cultura Vozes*, Nr. 6, 85. Jahrgang, November 1991, S. 645-671. <http://www.milenio.com.br/mance/eixos.htm> Wir berücksichtigen, dass sich die solidarische Zusammenarbeit, wie wir sie verstehen, in eine Achse dieses Typs umwandelt, um die vier erwähnten Eigenschaften zu betrachten: a) sie erlaubt, verschiedene soziale Akteure in einer Bewegung zusammenzuziehen; b) sie erfüllt sofortige Nachfragen dieser Akteure durch Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Erfüllung ihrer Konsumnachfrage; c) sie vermeint kapitalistische Strukturen der Arbeitsausbeutung und der Enteignung von Kon-

sozialen Reproduktion und der Kultur), die dem Kapitalismus politisch entgegen stehen, und dabei jeder dieser kollektiven Akteure seine eigentümliche Strategie der Organisation und des Streits annimmt. Viele Intellektuelle und politische Führer haben jedoch Schwierigkeiten nachzuvollziehen, wie die Vielfalt der molekularen Aktionen, die vom Ziel und Ausmaß her variieren, – man denke nur an die Verschiedenartigkeit der gezielten Aktionen bei sozialen Volksbewegungen und an die verschiedenen Stufen ihrer Geltungsbereiche von einem lokal begrenzten Vorhaben hin zu einer Aktion internationaler Tragweite – sich in Netzwerken artikulieren können. Dabei entwickeln sie gemeinsame Aktionen, ohne dass es auch nur ein einziges zentrales politisches Vorhaben gibt, das diese artikuliert, obwohl sie sich um gemeinsame Ziele sammeln, die in den Streitachsen verbunden sind. Aus der Sicht der Gesamtheit aber wird – für die Bildung einer demokratischen und post-kapitalistischen Gesellschaft – der mögliche strategische Charakter des Streits von Indios, Schwarzen und Frauen, von Obdachlosen und Behinderten, von Produktions- und Konsumentengruppen, von Kultur- und Ökobewegungen und von den vielen anderen, die für die Ausweitung der öffentlichen und privaten Freiheiten kämpfen – in der Ausbreitung, wie wir sie zuvor bestimmt haben – offenkundig. Diese Streitereien, wenn sie sich um strategische Achsen artikulieren, können nicht nur auf der Suche nach sofortigen Errungenschaften auftreten, sondern streben vielmehr strukturelle Veränderungen im Kapitalismus an und bejahen eine neue Gesellschaft, in der die materiellen, politischen, erzieherischen und informativen Überlegungen zugunsten einer ethischen Ausweitung der öffentlichen und privaten Freiheiten von allen geteilt werden.

Fazit

Gemäß unseren vorgestellten Hypothesen neigt die Organisation von Netzwerken zur solidarischen Zusammenarbeit, wenn sie umfassend und weltweit durchgeführt wird, dazu, eine Gesellschaft zu errichten, die eine Alternative zum Kapitalismus darstellt, und die sich der Ressourcen bedient, die in ihr produziert werden. Für die Durchführbarkeit dieses Ziels ist es unabdingbar, dass die Menschen, die sich an dem Projekt für eine neue Weltordnung beteiligen, die in der Förderung der öffentlichen und privaten Freiheiten liegt, den solidarischen Konsum ausüben. Dies bedeutet, dass sie bei all ihren Konsumaktivitäten den Ergebnissen eine Präferenz einräumen, die durch die Netzwerke der solidarischen Zusammenarbeit hergestellt worden sind, selbst dann, wenn diese teurer sind als die Produkte, die im kapitalistischen Netzwerk angefertigt wurden. Sie sind jedoch im Allgemeinen billiger, da in der solidarischen Zusammenarbeit die Vor-

sum, und d) sie verwirklicht eine neue Form des Produzierens und Konsumierens, die mit einer post-kapitalistischen Gesellschaft solidarischen Charakters vereinbar ist.

stellung der privaten Gewinnanhäufung nicht existiert. Gemäß dem solidarischen und demokratischen Charakter dieser Netzwerke, die den Volksgruppen die Bereitschaft zu den zuvor erwähnten Mitteln zur Ausübung ihrer Freiheit ausbauen, hat die Einführung derartiger Netzwerke Folgen bei der Stärkung der teilhabenden Demokratie und der lokalen Macht, bei der Demokratisierungsbewegung des Staates unter der Kontrolle des Volkes sowie beim Aufstieg einer neuen sozialen Klasse und bei den solidarischen Mitarbeitern. Dies alles kann einen Prozess der internationalen politischen Zusammenarbeit zugunsten der Ausbreitung von ökonomischen, politischen und kulturellen solidarischen Netzwerken einleiten, die auf die Förderung der öffentlichen und privaten Freiheiten zielen.

Die Keime dieser neuen Gesellschaft haben unzählige Organisationen und solidarische Aktivitäten erfasst, die sich auf der ganzen Welt verbreiten – sowohl diese, die wir summarisch in diesem Beitrag dargestellt haben als auch jene, die uns nicht bekannt sind. Von dem, was wir von den angeführten Angaben verstehen, fehlt der Gesamtheit dieser Organisationen und Aktivitäten eine organische Strategie, die auf alle anwendbar ist, um eine neue solidarische Weltordnung hervor zu bringen. Gegenüber einer derartigen Herausforderung ist genau dies eine unserer Anstrengungen in dieser Überlegung: Eine mögliche Strategie mit dem Ziel zu entwerfen, die wir *Revolution der Netzwerke* nennen.

(Aus dem brasilianischen Portugiesisch von Martin J. Rüber)

Bibliographie

- Amatucci, Fabio (Hrsg.), *Il Commercio Equo e Solidale*, Milano, Etaslibri, 1997.
- Blunt, Andy (Hrsg.), *The origins and growth of LETSsystems*, Manchester, GMLETS, 1994. <http://www.gmlets.u-net.com>.
- Caliari, Luca, „Alcune Banche Etiche/Alternative in Europa - ABS, Ökobank, Triodos“, in: *Banca Note – Raporto 1*, 2. Auflage, Padova, August 1998.
- Capra, Fritjof, *A Teia da Vida*, São Paulo, Cultrix, 1997.
- Centro Nuovo Modello di Sviluppo, *Guida alle Consumo Critico – Informazioni sul comportamento delle imprese per un consumo consapevole*, Bológnna, EMI, 2. Auflage, 1998.
- Cooperazione Terzo Mondo, *Viaggio a Sud prodotti e produttori del commercio equo e solidale*, Bolzano, CTM, 1996.
- European Fair Trade Association, *Il Raporto del Commercio Equo: 1998-2000*, Cooperazione Terzo Mondo, Bolzano, 1998.
- Guattari, Félix, *Revolução Molecular*, São Paulo, Brasiliense, 1987.

Instituto Paranaense de Desenvolvimento Econômico e Social, *Avaliação de Experiências Comunitárias no Paraná*, Bericht Nr. 1 – Band 1, Curitiba, IPARDES, Juli 1987.

Mance, Euclides André, *A Revolução das Redes – A Colaboração Solidária Como Uma Alternativa Pós-Capitalista a Globalização Atual*, Curitiba, 1999.

Ders., „Eixo de Lutas e a Central de Movimentos Populares“, in: *Revista de Cultura Vozes*. Nr. 6, 85. Jahrgang, November 1991, S. 645-671.

UNDP, *Human Development Report 1998 – Changing today's consumption patterns – for tomorrow's human development* – „Overview“.

<http://www.undp.org/undp/hdro/e98over.htm>.

Singer, Paul, *Globalização e Desemprego – Diagnóstico e Alternativas*. São Paulo, Editora Contexto, 1998.

Vários, *Economia de Comunhão – Projeto, Reflexão e Propostas para Uma Cultura da Partilha*, São Paulo, Editora Cidade Nova, 1998.